

Alte Zeiten | Harold Pinter

Gastspiel vom Schauspiel Köln

Deeley und Kate sind auf den ersten Blick ein ganz normales Paar. Besuch hat sich angekündigt: Anna, die beste und einzige Jugendfreundin von Kate. Deeley ist begierig, sie kennen zu lernen. Er will alles über Anna und ihr gemeinsames Leben mit Kate erfahren. Doch Annas Auskünfte werfen immer neue Fragen auf: Wie haben Deeley und Kate sich kennen gelernt? Kannte Deeley Anna schon früher? Was war zwischen den beiden? Und was zwischen Kate und Anna? Je mehr die Figuren versuchen, sich Klarheit zu verschaffen, desto rätselhafter wird ihre Vergangenheit.

Harold Pinter, "der Realist unter den Absurden" (Ivan Nagel), ist Nobelpreisträger für Literatur des Jahres 2005.

Deeley	Lukas Holzhausen
Kate	Anja Herden
Anna	Agnes Julia Mann

Inszenierung Johannes Wenzel

Bühne Gesa Klebe

Kostüme Amelie Sator

"Wenn schon mal ein Dramatiker den Literatur-Nobelpreis bekommt (wie Pinter in diesem Jahr), dann sollte ihn das Theater auch möglichst zeitnah zeigen. Im Erfrischungsraum des großen Hauses besorgt dies nun Regietalent Johannes Wenzel. [...]Man könnte dieses biographische Puzzlespiel leicht in Beckett-Ästhetik gefriertrocknen oder durch vielsagende Pausen mit Bedeutsamkeit auflösen. Johannes Wenzel wählt einen anderen Weg. Er lässt die Gespräche so munter sprudeln, dass eine trügerische Vertrautheit entsteht, die dann jedoch in plötzlichen Ausfällen und peinlichen Indiskretionen umso irritierender zerbricht. Oder in abstrusem Witz mündet, was Pinters Überzeugung durchaus entspricht. Anja Herden Kate wirkt weniger passiv und somnambul. Als es der pure Text nahe legt, Agnes Manns Anna schillert als lasziv-exotisches Rätsel. Und Lukas Holzhausen führt Deeley als ironisch-zynischen Inquisitor ein, dem das Stück freilich bald den Überlegenheits-Stecker zieht. Drei Rotweinflaschen samt Gläsern sind die einzigen Requisiten auf Gesa Klebes Bühne, die somit zum beliebigen Irgendwo wird. Der ideale Rahmen für einen raschen, dichten Tanz der Schemen zwischen Nähe, Distanz und der völligen Isolation des Schlussbilds. Einhelliger Beifall."

Kölnische Rundschau, 16.12.2005

"Die Kölner machen's vor. Dort, im Erfrischungsraum des Schauspiels, hat der junge Regisseur Johannes Wenzel das Dreipersonenstück "Alte Zeiten" inszeniert. Wenzel und seine Schauspieler zeigen, dass Theater sexy sein kann. Und auf faszinierende Weise rätselhaft. Gesa Klebe (Bühne) hat einen Stuhlkreis im Erfrischungsraum aufgestellt, auf dem das Publikum und die Schauspieler sitzen. [...]„Alte Zeiten“ steckt voller Geheimnisse, Überraschungen und hintergründiger Komik, die Wenzels sensible, eher auf Tempo als lange Kunstpausen setzende Regie als Licht brachte.[...]In den 70 Minuten der Inszenierung ist zu erleben, wie Menschen miteinander, umeinander spielen. Wie häufig bei Pinter geht es darum, macht über den anderen, die Deutungshoheit über die Vergangenheit und das gemeinsame Leben zu gewinnen. Den Akteuren reichen Blickkontakte, ein wissendes Lächeln, intime, erotisch aufgeladene Anspielungen oder ein Kuss (der Frauen), um das sich ständig verändernde Beziehungsgefüge zu illustrieren.[...]Lukas Holzhausen zeigte, wie es in Deeley arbeitete, wie die Eifersucht ihn quälte, wie er die nächste Attacke vorbereitete. Ein Macho-Poseur, der allmählich den Boden unter den Füßen verliert. Anja Herdens Kate hatte etwas Flüchtlendes, sie entzog sich den Zumutungen und Vereinnahmungen von Mann und Frau. Agnes Mann war als Anna eine Frau, die als Verführer auftrat: Eine wie sie macht den

ersten Schritt. Agnes Mann war eine typische Pinter-Frau: undurchschaubar, stark und sehr sinnlich."
Bonner Generalanzeiger, 16.12.2005



